

100 Jahre Neuapostolische Gemeinde Geislingen-Aufhausen

Vor 100 Jahren war Aufhausen ein eigenständiger Ort auf der Schwäbischen Alb mit rund 470 Einwohnern. Etliche Handwerker und Weber änderten an der eindeutigen landwirtschaftlichen Prägung des Ortes nichts. Die Reformation hatte von Ulm her im Jahre 1531 Einzug in den Ort gehalten. Das Fortbewegungsmittel der Menschen waren damals ihre Füße. Wer im Ort in jener Zeit zu den „Reichen“ zählte, besaß ein Fuhrwerk, dem vielleicht sogar ein Pferd vorgespannt werden konnte.

Im Jahre 1921 kam das neuapostolische Mädchen Margarete Keller, genannt Gretle, aus Geislingen-Altenstadt, um ihrer in Aufhausen verheirateten Schwester Marie Hentz bei den Erntearbeiten zu helfen. Sie packte nicht nur kräftig an, sie redete auch bei jeder Gelegenheit von ihrem anderen, dem neuapostolischen Glauben, dem Wirken von Aposteln sowie der Heilsbotschaft Jesu.

Viele wollten davon nichts wissen, etliche spitzten die Ohren, eine wurde neugierig. Die Angelika aus der Familie Hentz, später in Überkingen verheiratete Schwenkel, wagte am Himmelfahrtstag 1922 den rund zehn Kilometer langen Weg von Aufhausen nach Geislingen zu Fuß zurückzulegen, um dort einen ersten Gottesdienst zu besuchen. Das Glaubensfeuer wurde in ihr entfacht und am 18. September 1922 erhielt sie in Geislingen durch Apostel Gutbrod das Sakrament der Heiligen Versiegelung.

Die zwei mutigen jungen Frauen schwiegen nicht, brachten dadurch zwar etliche Unruhe in die Dorfgemeinschaft, aber ab dem Frühjahr 1923 zog sonntäglich eine kleine Schar Interessierter zu Fuß in die Gottesdienste der neuapostolischen Gemeinde Geislingen. Am 23. Oktober 1923 wurden dort schließlich zehn Personen aus den Familien Hentz und Schweizer versiegelt. Dieser Tag gilt als das Gründungsdatum der Gemeinde Aufhausen. Er fiel in eine damals wirtschaftlich ganz schwierige Zeit, der Hochinflation, die in einer Währungsreform endete.

Die Gottesdienste fanden zunächst in der Stube der Glaubensgeschwister Johannes und Maria Schweizer statt. Später in einem Nebenhaus der Eheleute Jakob und Anna Zeyfang. Seelsorger aus der Gemeinde in Geislingen scheuten nicht den Fußmarsch nach Aufhausen, um hier den Gläubigen mit viel Hingabe und Herzenswärme zu dienen.

Am 7. November bekam die junge Gemeinde mit Diakon Jakob Zeyfang den ersten Amtsträger aus ihren Reihen. Am 19. Dezember 1939 empfing er durch Bezirksapostel Schall das Priesteramt. Gleichzeitig wurde er beauftragt, ab 1. Januar 1940 als Vorsteher der Gemeinde Aufhausen zu dienen. Helfer bekam er 1948 in Diakon Walther Harder, ab 1955 im Priesteramt, sowie im November 1964 in Diakon Karl Gewehr.

Priester Zeyfang erfüllte die Vorsteheraufgabe über 25 Jahre zunächst in Kriegszeiten, denen Jahre größter Not in unserem Lande folgten, aber danach auch ein zuvor nicht geahnter Wirtschaftsaufschwung. Er stellte sich allen Herausforderungen glaubensstark und doch demütig bescheiden. Unter solcher Aussaat wuchs die Gemeinde stetig.

Seit seiner Ruhesetzung am 11. Juli 1965 waren alle nachfolgenden Vorsteher zuvor Amtsträger der Gemeinde Geislingen und dort auch wohnhaft: Georg Liebhaber, Kurt Weidenbacher, mit knapp 27 Jahren die längste Zeit als Vorsteher, Bernd Fritz, Reinhard Boos und ab 13. März 2016 Evangelist Günter Stegmeyer bis heute. Ihre Arbeit wurde jeweils von weiteren Amtsträgern aus den Gemeinden Geislingen, Nellingen und Türkheim unterstützt, die hier nicht namentlich erwähnt werden können. Das bleibt einer separaten kleinen Festschrift vorbehalten.

Im Jahre 1964 wurde im Ort ein Bauplatz erworben. Kurz vor Weihnachten 1967 konnte das darauf erstellte Kirchengebäude eingeweiht werden. Mit einem 1997 erstellten Anbau erfüllt das Gebäude bis heute seine Zwecke. Doch die Zeit bleibt nicht stehen und die Entwicklungen gehen weiter.

Die Industrie schritt seit Langem unaufhaltsam voran. Leider nicht auf der Alb in Aufhausen, obwohl auch hier die Landwirtschaft sich längst auf einem Rückzug befand. Die Familien wurden kleiner, weil weniger Kinder geboren wurden. Die jungen Leute brauchten aber Arbeitsplätze und zogen zwangsläufig dorthin, wo es solche gab.

Das hatte auch Auswirkungen auf die drei neuapostolischen Gemeinden Aufhausen, Türkheim und Nellingen. Sie alle verfügten über eigene, nun alternde Kirchengebäude und schrumpfende Mitgliederzahlen.

Die drei räumlich nahe beieinander liegenden Gemeinden pflegten Zeit ihres Bestehens ein schönes Miteinander, besonders auch in vielen gemeinsamen Gottesdiensten. Das erleichterte letztlich die nötigen Handlungsmaßnahmen. Zuerst wurde das älteste Kirchengebäude in Türkheim aufgegeben und die Kirchengemeinde mit Nellingen fusioniert. Zuletzt fiel die Entscheidung zugunsten von Aufhausen. Fünf Monate lang dauerten die letztmaligen Auffrischungsarbeiten am Kirchengebäude. Mit dem Wiederbezug am 12. Juli 2015 erfolgte gleichzeitig eine Eingliederung von Nellingen in die Gemeinde Geislingen-Aufhausen, die aktuell Gläubige zählt.

Aus was besteht eine Kirchengemeinde darüber hinaus? Es sind unendlich viele Dinge, von denen nur einiges erwähnt werden soll. Das Einbringen aller ist nötig an Engagement und Opferbereitschaft. Sei es im musikalischen Bereich wie Chorarbeit, Instrumentalmusik, Harmonium- oder Orgelbegleitung des Gemeindegesangs. Das Abhalten von Unterricht für Kinder unterschiedlicher Altersstufen, für Konfirmanden, der Jugendarbeit.

Pflege des Kirchengrundstücks, des Gebäudes, Schmücken des Kirchenraumes. Organisation von Gemeindeveranstaltungen wie Gemeindefeste, Ausflüge, Weihnachtsfeiern und noch vieles mehr. Es ist schön, dass solches alles möglich war und sich dabei stets sehr Viele eingebracht haben.

Das Entscheidende für das Fortbestehen von Gemeinden mit ihren Gläubigen ist wohl das Festhalten an dem, was schon von den ersten Christen berichtet wird:

„Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.“ (Apostelgeschichte 2, Vers 42)